



Ergebnisse der Elternbefragung U3

Der Bedarf an Kindertagesbetreuung in Köln
und seinen Stadtteilen

Jugendhilfeausschuss am 05. Mai 2015

Hintergrund der Elternbefragung U3

- Die **Elternbefragung** stellt ein **wichtiges Instrument** für die **stadtteilscharfe Planung** von U3-Plätzen dar
- **Zielsetzung** der Befragung: genaue Erkenntnisse zum aktuellen und zukünftigen **Bedarf der Eltern an U3-Betreuungsplätzen** stadtweit, in den Stadtbezirken und Stadtteilen
- Es hat eine **Vollerhebung** stattgefunden: die Eltern von 30.155 U3-Kindern wurden zu ihren Betreuungswünschen befragt
- Die Eltern wurden postalisch per **Fragebogen** befragt
- Auf Wunsch konnte der Fragebogen auch **online** ausgefüllt werden
- Die Befragung erfolgte **mehrsprachig** (deutsch, englisch, türkisch, russisch)
- **Befragungszeitraum**: Dezember 2014 bis Mitte Januar 2015
- **Kurzbericht** mit Antworten auf erste wesentliche Fragen der Planung liegt vor. Ein ausführlicher Endbericht folgt Ende Mai

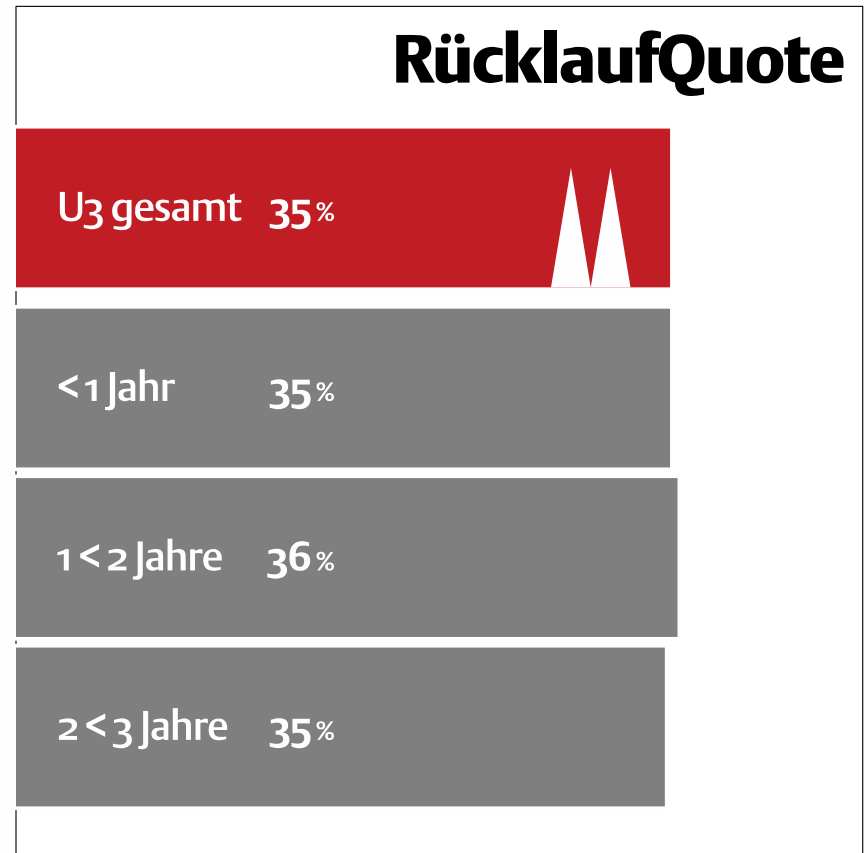
Gliederung: Fragen der Ausbauplanung

- Wie hoch ist der **Rücklauf** stadtweit, in den Stadtbezirken und in den Stadtteilen?
- Wie hoch ist die **Bedarfsquote** gesamtstädtisch, in den Stadtbezirken, in den Stadtteilen?
- Wie hoch sind die **Bedarfsfälle** in den einzelnen Stadtteilen?
- Welche **Faktoren** beeinflussen den Betreuungsbedarf?
- In welchem **Verhältnis** werden **Kita und Kindertagespflege** gewünscht?
- Welche **Betreuungszeiten** wünschen Eltern?
- Ist die **Großtagespflege** eine interessante Alternative?
- Welchen Einfluss hat das **Betreuungsgeld** auf den Betreuungsbedarf?
- Welche ersten **jugendhilfeplanerische Bewertungen** lassen sich ableiten?



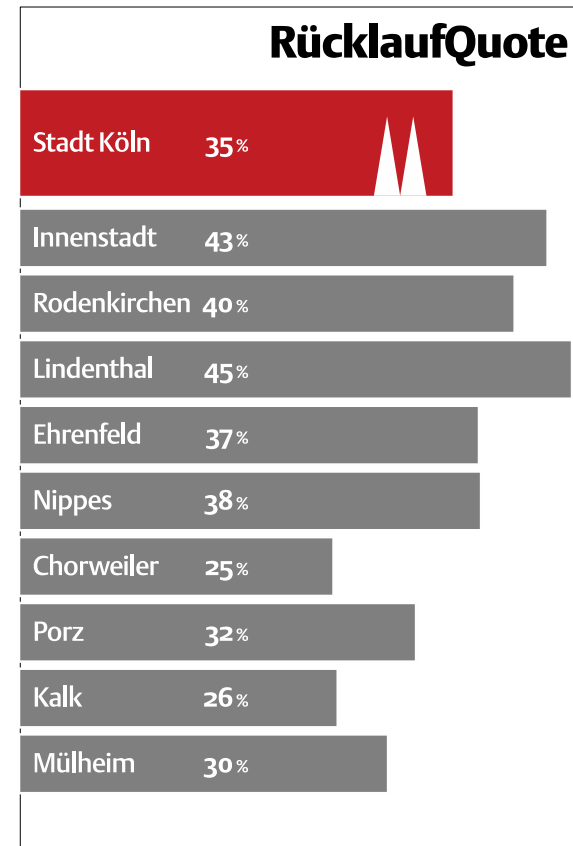
Wie hoch ist der Rücklauf gesamtstädtisch?

- Es wurde **stadtweit** eine gute Rücklaufquote von **35%** erzielt
- **10.656 Fragebögen** wurden ausgewertet; davon 2.895 online und 385 mehrsprachig
- Es erfolgte eine gewichtete Hochrechnung der Ergebnisse auf die Bedarfe aller Eltern unter 3-jähriger Kinder



Wie hoch ist der Rücklauf in den Stadtbezirken?

- Der Rücklauf unterscheidet sich auf Ebene der Stadtbezirke
- Lindenthal weist mit 45% den höchsten und Chorweiler mit 25% den niedrigsten Rücklauf auf
- Die Rückläufe sind in allen Fällen ausreichend, um belastbare Ergebnisse zu erhalten



Wie hoch ist der Rücklauf in den Stadtteilen?

- Auf Ebene der **Stadtteile** zeigen sich **deutliche Unterschiede in den Rückläufen**
- Die **Rücklaufquote variiert** zwischen 86 % (Immendorf) und 9% (Volkhoven/Weiler)
- Bedingt durch die Stadtteilgröße und der im Stadtteil lebenden Eltern von U3-Kindern zeigt sich, dass auch eine niedrige Anzahl an Rückläufen eine hohe Rücklaufquote im jeweiligen Stadtteil bedeuten kann

Höchste RücklaufQuoten	%	absolut
Lind	54%	38
Elsdorf	59%	29
Hahnwald	61%	22
Libur	70%	23
Immendorf	86%	38

Geringste RücklaufQuoten	%	absolut
Finkenberg	13%	31
Chorweiler	12%	59
Ostheim	11%	52
Meschenich	10%	21
Volkhoven/Weiler	9%	18



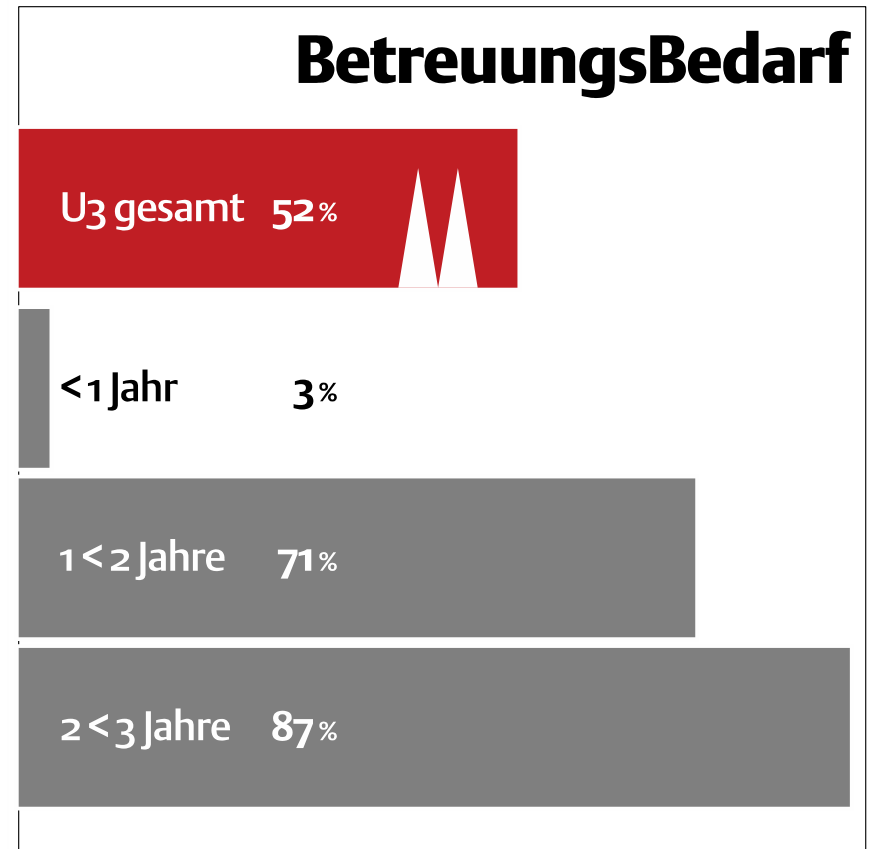
Wie hoch ist die Bedarfsquote?

Kurze methodische Hinweise:

- Der Betreuungsbedarf wird aus den genannten Betreuungswünschen ermittelt; dabei gibt es folgende Einschränkungen:
 - Unter 1-Jährige haben nur unter bestimmten Bedingungen einen Rechtsanspruch (§ 24 Abs. 1 SGB VIII)
 - Studien weisen darauf hin, dass nicht jeder Betreuungswunsch später auch tatsächlich von den Eltern umgesetzt wird
- Auf Basis von Empfehlungen des Forschungsverbunds TU Dortmund und DJI für die Stadt Köln wird dies bei der Quantifizierung des Bedarfs berücksichtigt

Wie hoch ist die Bedarfsquote gesamtstädtisch?

- **Stadtweit** haben **52%** aller **Eltern** von Kindern unter 3 Jahren einen **Betreuungsbedarf**
- Dies entspricht einem aktuellen Bedarf an **rd. 16.100 Betreuungsplätzen**
- Der **Betreuungsbedarf steigt mit zunehmenden Alter** und ist bei Kindern im dritten Lebensjahr mit 87% am höchsten (dies entspricht rd. 8.600 Plätzen)



Wie hoch ist die Bedarfsquote in den einzelnen Stadtbezirken?

- Die Bedarfsquoten auf Ebene der Stadtbezirke **entsprechen** in etwa der **gesamstädtischen Bedarfsquote**
- In den einzelnen Stadtbezirken liegen die Quoten **zwischen 50% und 55%**

Betreuungsbedarf	
Stadt Köln	52%
Innenstadt	51%
Rodenkirchen	52%
Lindenthal	54%
Ehrenfeld	53%
Nippes	55%
Chorweiler	51%
Porz	52%
Kalk	53%
Mülheim	50%

Wie hoch ist die Bedarfsquote in den einzelnen Stadtteilen?

- Auf Stadtteilebene zeigen sich deutliche Unterschiede in den Bedarfen
- Die Bedarfsquoten variieren zwischen 66 % (Hahnwald) und 40% (Godorf)

HöchsteBedarfsQuoten			Geringste BedarfsQuoten		
	%	absolut		%	absolut
Esch/Auweiler	63%	101	Merkenich	44%	58
Müngersdorf	64%	127	Dünnwald	43%	162
Libur	65%	21	Roggendorf/Thenhoven	42%	56
Westhoven	65%	79	Gremberghoven	42%	47
Hahnwald	66%	24	Godorf	40%	34

Wie hoch sind die Bedarfsfälle in den einzelnen Stadtteilen?

- Betrachtet man neben den Bedarfsquoten die Bedarfsfälle, d.h. den Bedarf gemessen in Platzzahlen, so zeigt sich, dass diese von 21 Plätzen (Libur) bis hin zu 732 Plätzen (Mülheim) reichen
- Daraus folgt, dass eine hohe Bedarfsquote nicht gleichzeitig eine hohe nachgefragte Platzzahl bedeutet
- Die Werte sind immer im Verhältnis zur Stadtteilgröße zu betrachten

Höchste Bedarfsfälle	absolut	%
----------------------	---------	---

Neustadt-Süd	507	50%
Ehrenfeld	552	53%
Sülz	584	53%
Nippes	629	52%
Mülheim	732	51%

Geringste Bedarfsfälle	absolut	%
------------------------	---------	---

Fühlingen	25	52%
Immendorf	24	55%
Elsdorf	24	62%
Hahnwald	24	66%
Libur	21	65%

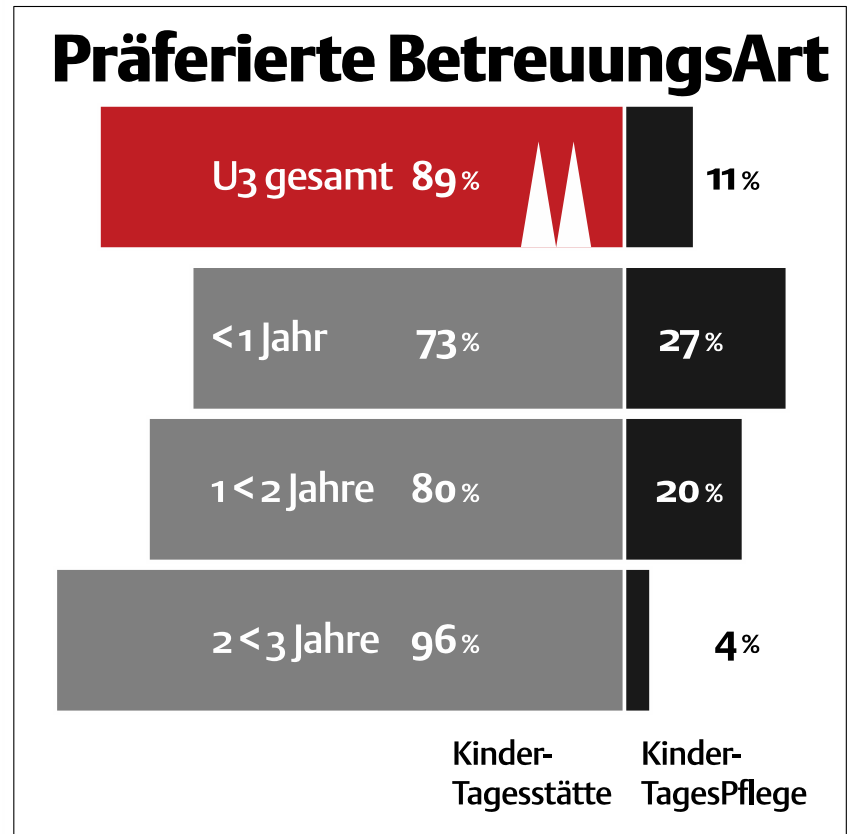
Welche Faktoren beeinflussen den Bedarf?

- Der Betreuungsbedarf wird **vor allem im 2. Lebensjahr** von den soziodemografischen Merkmalen **Bildungsabschluss**, **Migrationshintergrund** und **familiärem Status** beeinflusst:
 - Bildungsnahe Eltern und Alleinerziehende haben überdurchschnittliche Betreuungsbedarfe
 - Eltern mit Migrationshintergrund haben nur im 2. Lebensjahr einen geringeren Betreuungsbedarf als Eltern ohne Migrationshintergrund
- Im 3. Lebensjahr sind die Bedarfe bei allen nahezu gleich hoch

	Gesamt	Formale Qualifikation		Migrationshintergrund		Alleinerziehend	
		Einfach	Hoch	Nein	Ja	Nein	Ja
1 < 2 Jahre	71,0%	66,0%	74,9%	72,2%	69,0%	70,3%	79,4%
2 < 3 Jahre	87,2%	86,4%	87,9%	87,0%	87,6%	87,1%	89,8%

In welchem Verhältnis werden Kita und Kindertagespflege gewünscht?

- Die **Mehrheit** (89%) der Eltern aller U3-Kinder **bevorzugt** eine Betreuung in einer **Kindertageseinrichtung**
- Das **Verhältnis** von Kindertageseinrichtung zu Kindertagespflege liegt bei **89 % zu 11 %**
- Mit zunehmendem Alter wächst der Wunsch nach einem Kitaplatz



Welche Betreuungszeiten wünschen Eltern?

- Die gewünschten Betreuungszeiten decken sich laut Befragung weitgehend mit den tatsächlichen Verweilzeiten der Kinder in Kindertagesbetreuung
- Im **3. Lebensjahr** wünschen Eltern vor allem **45 Stunden** Betreuung
- 35 Stunden Betreuung werden in allen 3 Altersjahren gleich häufig gewünscht
- Die **Auswertung** der **gewünschten Betreuungszeiten gegenüber den tatsächlich gebuchten Zeiten** steht noch aus. Hier können Diskrepanzen bestehen. Die Ergebnisse hierzu folgen im ausführlichen Endbericht Ende Mai.

Aktueller Betreuungsumfang				Gewünschter Betreuungsumfang			
Gesamt	Alterskohorte			Gesamt	Alterskohorte		
	< 1	1 < 2	2 < 3		< 1	1 < 2	2 < 3

Bis 20 Stunden	4,1%	9,7%	4,1%	3,6%	5,6%	13,2%	7,3%	1,9%
25 Stunden (21-29)	11,4%	19,4%	17,0%	7,8%	15,0%	25,2%	19,0%	8,9%
35 Stunden (31-39)	34,7%	32,0%	35,0%	34,8%	31,8%	31,1%	32,1%	31,9%
45 Stunden (≥ 40)	49,8%	39,0%	43,9%	53,7%	47,6%	30,5%	41,7%	57,3%



Ist die Großtagespflege eine interessante Alternative?

- 44% aller Befragten kennen die Großtagespflege (Zusammenschluss von 2-3 Tagespflegepersonen zur gemeinsamen Betreuung von bis zu 9 Kindern), lediglich 3% nehmen sie in Anspruch
- Rund die Hälfte aller Befragten hält die Großtagespflege für eine attraktive Betreuungsmöglichkeit
- Bei Befragten mit einem hohen Bildungsabschluss findet die Großtagespflege überdurchschnittlichen Anklang (58%)
- Eltern, deren Kinder derzeit in Kindertagespflege betreut werden, befinden die Großtagespflege mit 72% als eine attraktive Betreuungsoption

Welchen Einfluss hat das Betreuungsgeld auf den Betreuungsbedarf?

- Bei der Befragung geben rd. 17% aller antwortenden Eltern an, Betreuungsgeld zu beziehen, insbesondere wenn ihre Kinder 1 bis unter 2 Jahre alt sind; dabei beziehen Eltern mit niedrigeren Bildungsabschlüssen und mit Migrationshintergrund häufiger Betreuungsgeld

	Gesamt	Alterskohorte		Formale Qualifikation		Migrations-erfahrung		Allein-erziehend	
		1 < 2	2 < 3	Einfach	Hoch	Nein	Ja	Nein	Ja
Ja	17,3%	36,0%	13,7%	21,0%	14,1%	15,9%	19,4%	17,4%	16,2%
Nein	82,7%	64,0%	86,3%	79,0%	85,9%	84,1%	80,6%	82,6%	83,8%

- 10% der Eltern, deren Kinder nicht in Kindertagesbetreuung sind, geben an, dass das Betreuungsgeld dafür entscheidungsrelevant war. Dieser Effekt ist stärker bei Eltern mit eher niedriger formaler Qualifikation

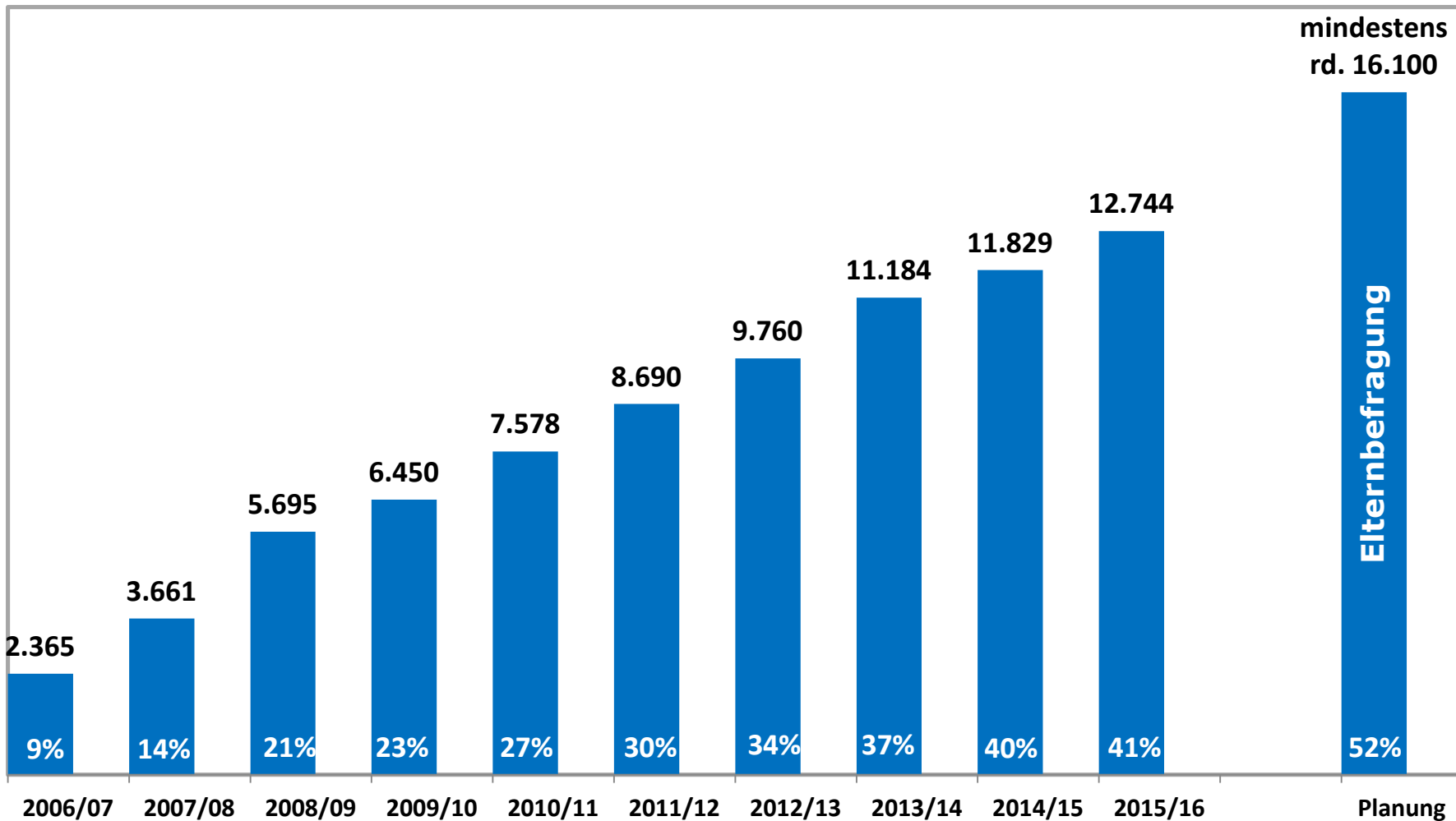
	Gesamt	Alterskohorte		Formale Qualifikation		Migrations-erfahrung		Allein-erziehend	
		1 < 2	2 < 3	Einfach	Hoch	Nein	Ja	Nein	Ja
Ja	9,7%	11,2%	7,4%	10,9%	7,5%	9,5%	9,9%	10,1%	7,2%
Nein	90,3%	88,8%	92,6%	89,1%	92,5%	90,5%	90,1%	89,9%	92,8%



Erste jugendhilfeplanerische Bewertungen

- Erstmalig stehen planungsrelevante stadtteilscharfe und jahrgangsscharfe Bedarfsdaten zur Verfügung
 - Die ermittelte stadtweite Bedarfsquote von aktuell 52% zeigt deutlich, dass der Ausbau der Kindertagesbetreuung noch nicht beendet ist!
 - Trotz der großen Ausbau-Erfolge der letzten Jahren zeigt sich, dass der ermittelte Bedarf das aktuelle Angebot an Plätzen deutlich übersteigt
- ein weiterer Ausbau U3 mit Blick auf die aktuelle Versorgungsquote (40% entsprechend Ratsbeschluss) ist unter der Voraussetzung einer gesicherten Finanzierung erforderlich

Ausbau der Kindertagesbetreuung in Köln und Elternbefragung



Erste jugendhilfeplanerische Bewertungen

- Köln verzeichnet weiterhin steigende Kinderzahlen
 - Die Zahl der Kinder unter 3 Jahren ist von 2013 nach 2014 um knapp 1.000 gestiegen. Köln zählte zum 31.12.2014 insgesamt 30.782 U3-Kinder
(Zum Vergleich: 2007 zählte Köln rd. 27.120 U3-Kinder)
- Der quantitative Bedarf an Kindertagesbetreuung wird aufgrund der Bevölkerungsentwicklung weiter ansteigen; dies gilt es für die Berechnung des zukünftigen Betreuungsbedarfs mit zu berücksichtigen

Erste jugendhilfeplanerische Bewertungen

- Es gilt nun, die aktuelle Versorgungssituation und die **Ausbauplanungen** dem **ermittelten Bedarf gegenüberzustellen**
 - Die Bedarfsquote von 52% entspricht aktuell einem Bedarf an rd. 16.100 Betreuungsplätzen. Die Planungen bis Ende Kitajahr 2015/16 sehen rd. 12.740 Plätze vor
- Es wird zu prüfen sein, **in welchen Stadtteilen der Ausbau** der Kindertagesbetreuung aufgrund eines aktuell noch geringen Versorgungsangebotes **vorrangig vorangetrieben** werden muss
 - Aktuell befinden sich insgesamt 55 Kitaprojekte in konkreter Planung für die Kitajahre 2016/17 bis 2019/20. Dies entspricht rd. 1200 U3-Plätzen und rd. 3.400 Ü3 Plätzen
 - Die Suche nach weiteren Flächen und/oder geeigneten Immobilien wird im Kontakt mit Investoren und Trägern weiter forciert

Erste jugendhilfeplanerische Bewertungen

- Besonderes Augenmerk wird sich auf Stadtteile richten, in denen der Bedarf und das Platzangebot in absoluten Zahlen noch am weitesten auseinander liegen, wie z. B. Mülheim, Niehl, Neuehrenfeld. Hingegen erscheint die Versorgung in den Stadtteilen Lindenthal, Deutz und Höhenhaus aktuell weitgehend bedarfsdeckend
- Die gewünschten **Betreuungszeiten** sind den tatsächlich gebuchten Betreuungszeiten gegenüberzustellen
 - Bei möglichen Diskrepanzen sind die Gründe zu erörtern und ggf. Lösungen zu suchen, damit gewünschte und gebuchte Betreuungszeiten besser übereinstimmen

Erste jugendhilfeplanerische Bewertungen

- Die hohe Nachfrage nach Kitaplätzen stellt das aktuell bestehende **Verhältnis von institutioneller Kindertagesbetreuung zu Kindertagespflege** (80% zu 20%) in Frage → Das bestehende Verhältnis gilt es bedarfsgerecht anzupassen und entsprechende Ausbauzahlen als Zielgrößen neu zu bestimmen
- Die **Großtagespflege** wird als attraktive Betreuungsmöglichkeit gesehen → Erste konzeptionelle Überlegungen zum Ausbau der Großtagespflege sind weiter auszuformulieren und bei den zukünftigen Ausbauplanungen mit zu berücksichtigen



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

